

Nathalie Lindberg

ÜBER ALLE ANFÄNGE UND ENDEN

Lyrische Texte







Über die Autorin

Nathalie Lindberg wurde 1981 in Dortmund geboren. Nachdem sie sich viele Jahre vom Schreiben abgewandt hatte, erkannte sie, dass sie einen Ort braucht, um Gefühle, Gedanken und Erlebtes zu konservieren. Daraus entstand ihr Debüt *Über alle Anfänge und Enden*, das sie unter einem Pseudonym veröffentlicht.

Nathalie liebt es zu lesen, Zeit mit ihren liebsten Menschen zu verbringen und Gespräche, die sie bewegen. Neben dem Schreiben, hat sie das Wandern für sich als Leidenschaft entdeckt. Auf ihrem Instagram Profil *dazwischengedanken* präsentiert sie ihre Ausflüge ins Grüne und ihre Liebe zu Büchern.

Zusammen mit ihrem Partner und zwei Katzen lebt sie in Wuppertal.

Über alle

Anfänge
und

Enden

Nathalie Lindberg



WREADERS E-BOOK

Band 89

Dieser Titel ist auch als Taschenbuch erschienen

Vollständige E-Book-Ausgabe
Deutsche Erstausgabe

Copyright © 2021 by Wreaders Verlag, Sassenberg

Druck: BoD – Books on Demand, Norderstedt

Umschlaggestaltung: Jessica Rose

Illustrationen: Jessica Rose

Lektorat: Marta Kubis, Nadja Dengler

Satz: Lena Weinert

www.wreaders.de

ISBN: 978-3-96733-177-6

*Für mein erwachsenes Ich.
Vergiss bitte nie, dass es Hell ohne Dunkel nicht geben kann.*



Freudentaumel

Zwischen Freuden
taumel' ich.
Fiebere mich in
Demut.
Und bin doch
frohen Mutes.

Facetten

Manchmal, da kann es sein.
Dass ich so sehr liebe,
dass ich es fast nicht ertragen kann.
Dass ich so sehr weine, dass alle Masken abfallen.
Dass ich so sehr erdulde,
dass ich nicht weiß wohin mit all dem Zorn.
Dass ich so sehr scheue,
dass ich mich verstricke in Für und Wider.
Dass ich so sehr fühle, dass ich schier überlaufe,
so sehr zerdenke, dass mein Kopf zerbricht.
So sehr verzage, dass ich nicht weiß wohin mit mir.
Manchmal, da kann es sein.
Dass die Welt mich überrennt.
Mich einnimmt, über mich bestimmt.
Und ich dann diese Worte schreiben muss.
Um mich loszulösen, wegzutreiben,
den Nebel zu verjagen.
Um wieder klare Sicht zu haben.
Auf mich.

Lauthals

Ich wollt, ich wär ganz laut,
wenn auch nur für einen Moment.
Dann würde ich mir Gehör verschaffen.
Dann würde ich mal brüllen. Und toben. Und schreien.
Würden sie in der Luft hängen, meine Worte,
würden sich auftürmen,
nicht von der Atmosphäre verschluckt.
Würde auch nicht verzagen, eher dran glauben.
Dass auch ich so sein darf.
So gänzlich da,
so wie ich es bräuchte, so manches Mal.
Und oft nicht war.
Wie gut es täte.
Schreien und toben,
bis die Lunge weh täte, andere Partien dafür weniger.
Schreien und toben,
bis alles um mich herum
zusammenbräche,
wie ein Kartenhaus.
So laut brüllen würde ich,
bis alles in mir zersplittert.
Der ganze Dreck fortgespült.
Wäre so laut, wie ich sein muss.
Damit der Sturm sich endlich legt.